

APRIL 2026

DER WACHTTURM

VERKÜNDIGT JEHOVAS KÖNIGREICH



STUDIENARTIKEL FÜR:
8. JUNI-5. JULI 2026

Jehova hat mich von Jugend an geschult

ERZÄHLT VON DAVID SPLANE

ICH starrte auf den Zettel, den mir der Bruder in die Hand gedrückt hatte. Darauf stand: „David Splane, 8. April 1953, ‚Das Ende der Welt verkünden‘“. „Was ist das?“, fragte ich. Er erwiderte: „Das ist deine Aufgabe in der Theokratischen Predigt diensts chule*.“ „Aber ich hab mich doch gar nicht angemeldet!“, wandte ich ein.

Doch ich fange besser von vorn an. Ich wurde während des Zweiten Weltkriegs in Calgary (Kanada) geboren. Ende der 1940er-Jahre bot Donald Fraser, ein junger Pionier, meiner Mutter ein Bibelstudium an. Ihr Herz schlug für die Wahrheit. Allerdings war sie sehr krank und konnte die Zusammenkünfte nicht oft besuchen. Trotzdem machte sie Fortschritte und ließ sich 1950 taufen. Leider starb sie kaum zwei Jahre später. Obwohl mein Vater damals kein Zeuge Jehovas war, hatte er nichts dagegen, dass ein Bruder die Gedenk ansprache hielt.

Ein paar Tage danach lud mich Alice, eine ältere gesalbte Schwester, zu einer Zusammen-

* Heute Teil der Leben- und Dienstzusammenkunft.

kunft ein. Sie kannte mich von den Zusammenkünften am Wochenende, die ich mit meiner Mutter besucht hatte. Ich bat meinen Vater um Erlaubnis und er war einverstanden. Er selbst wollte „nur ein Mal“ mitgehen, um sich bei dem Bruder für die Gedenk ansprache zu bedanken. An diesem Abend wurde die Theokratische Predigt diensts chule und die Dienstversamml ung (später Dienstzusammenkunft genannt) abgehalten. Mein Vater hätte für den ersten Besuch im Königreichssaal keine bessere Wahl treffen können. Er hatte an einem Kurs für öffentliches Reden teilgenommen und war von der Zusammenkunft beeindruckt. Von da an war er jede Woche anwesend. Mit der Zeit besuchte er auch andere Zusammenkünfte.

Damals war es üblich, dass der Diener für die Theokratische Predigt diensts chule zu Beginn die Namen aller teilnehmenden Brüder vorlas und sie mit „Anwesend“ antworteten. Eines Abends fragte ich, ob mein Name bei der nächsten Zusammenkunft auch vorgelesen werden könnte. Der Bruder lobte mich, fragte mich aber nicht, ob ich wisse, was damit verbunden sei.

Ich hatte keine Ahnung, dass ich mich für das Halten von Vorträgen in der Schule angemeldet hatte – ich wollte einfach nur, dass mein Name vorgelesen wird. Als in der nächsten Woche mein Name genannt wurde, antwortete ich stolz „Anwesend!“, und nach der Zusammenkunft

wurde ich von allen Seiten gelobt. Ein paar Wochen später jedoch passierte genau das, was ich eingangs beschrieben habe.

Da hatte ich mir etwas eingebrockt! Damals mussten die Schüler Sechs- bis Acht-Minuten-Vorträge ausarbeiten. Es gab keine Bibellesung. Mein Vater half mir bei der Vorbereitung, und dann musste ich den Vortrag 20 Mal üben. Nachdem ich ihn gehalten hatte, gab mir der Schuldienner wertvollen Rat. Im Lauf der Jahre hat Jehova meinen Vater, fähige Brüder und Schwestern sowie seine Organisation gebraucht, um mich zu schulen.

DIE SCHULUNG GEHT WEITER

Als ich mit dem Predigtendienst begann, schulte mich Alice, die ich schon erwähnt habe. Zu jener Zeit wurden wir ermuntert, an jeder Tür drei Bibeltexte vorzulesen und dann ein Buch anzubieten. Wenn ich an der Reihe war, begann Alice das Gespräch. Sie stellte sich vor, sagte ein paar Worte und bat mich, den ersten Bibeltext vorzulesen. Anschließend führte ich die Unterhaltung fort, las den zweiten und dritten Text vor und bot die Publikation an. Später lernte ich, Gespräche von Anfang an zu führen. Nachdem sich mein Vater Ende 1954 hatte taufen lassen, schulte auch er mich im Predigtendienst. Als alleinerziehender Vater tat er wirklich sein Bestes, mich in der Wahrheit zu erziehen. Wenn es um die Zusammenkünfte und den Predigtendienst ging, war er sehr konsequent. Ich wusste immer, was wir an den Zusammenkunftsabenden sowie am Samstag- und Sonntagvormittag machen würden.

Ich war ein durchschnittlicher Schüler. Doch einiges, was ich in meiner 12-jährigen Schulzeit lernte, kommt mir nach wie vor zugute. Zum Beispiel lernte ich, lange Zahlenreihen zu addieren, und eignete mir gute Kenntnisse in englischer Grammatik an. Noch heute profitiere ich bei meinen Aufgaben in der Schreibabteilung von dem Englischunterricht und einem Kurs im kreativen Schreiben, den ich belegte.

Oft werde ich auf mein Interesse an Musik angesprochen. Schon meine Eltern liebten Musik.

Mit sieben Jahren bekam ich eine Zeit lang Klavierunterricht, aber meine Lehrerin hielt mich nicht für besonders begabt. Sie schlug meinem Vater vor, den Unterricht zu beenden, was verständlich war. Ich war nämlich nicht sehr motiviert.

Ein paar Monate später fand mein Vater eine andere Lehrerin. Diesmal bekam ich nicht nur Klavier-, sondern auch Gesangsunterricht. Das machte mir Spaß! Als Kind hatte ich eine schöne Sopranstimme und gewann einige Wettbewerbe. Ich wollte Musiklehrer werden und so meinen Vollzeitdienst finanzieren. Doch während der Ausbildung wurde mir immer klarer, dass mich die Vorbereitung auf die Prüfungen über Harmonielehre, Musikgeschichte und Komposition viel Zeit kosten würde. Deshalb gab ich meinen Plan auf und begann mit dem allgemeinen Pionierdienst. Das war im Jahr 1963.

FREUDE IM PIONIERDIENST

Nach einem Jahr im Pionierdienst wurde ich als Sonderpionier nach Kapuskasing (Ontario) geschickt. Mein Pionierpartner, Daniel Skinner, war mehr als doppelt so alt wie ich. Von ihm habe ich viel über Versammlungsorganisation gelernt. Da ich mit nur 20 Jahren ins Versammlungsdienstkomitee berufen wurde, hatte ich großen Schulungsbedarf. Heute legt Jehovas Organisation wieder großen Wert auf die Schulung junger Brüder, was mich wirklich begeistert. Wenn sie sich fleißig einbringen, kann Jehova sie schon in sehr jungen Jahren gut einsetzen.

Das Leben in Kapuskasing hatte seine Herausforderungen. Im Winter konnten die Temperaturen auf -44°C fallen, aber manchmal stiegen sie immerhin auf -33°C ! Meistens waren Dan und ich zu Fuß unterwegs. Diese Zuteilung hatte aber auch ihre schönen Seiten. Eine davon war, dass ich Linda Cole kennenlernte, die später Linda Splane wurde.

Linda setzte sich fleißig im Predigtdienst ein und konnte bei vielen interessierten Menschen Rückbesuche machen. Sie war großzügig, freundlich und kontaktfreudig. Goldie, ihre Mutter, war

eine treue Schwester. Lindas Vater, Allen, hatte anfangs keine gute Meinung von Jehovas Zeugen und leistete Widerstand. Trotzdem nahm Goldie ihre Kinder Linda, John und Gordon mit in den Königreichssaal und schulte sie im Predigtendienst. Alle vier waren zeitweise im Pionierdienst. Jahre später nahm auch Allen die Wahrheit an und setzte sich voll in der Versammlung ein.

1965 durfte ich die Königreichsdienstschule im kanadischen Bethel besuchen. Während dieser einmonatigen Schulung gab man mir die Bewerbung für die Gileadschule. Bis dahin hatte ich noch nie über den Missionardienst nachgedacht – ich dachte, ich hätte nicht das Zeug dazu. Doch ich füllte die Bewerbung aus und bekam eine Einladung für die 42. Klasse. In Gilead erhielten wir von unseren Lehrern regelmäßig Rückmeldung zu unserem Fortschritt. Gleich zu Anfang wurde ich ermuntert, in der Schule so viel wie möglich über Jehovas Organisation zu lernen. Das war wirklich ein guter Rat für einen 21-Jährigen.

In Gilead lernten wir auch, wie man sich gegenüber Vertretern von Radio, Fernsehen und Presse verhält. Ich fand diese Lerneinheit sehr interes-

sant. Damals hatte ich keine Ahnung, wie nützlich sie mir noch werden sollte – doch davon später mehr.

MISSIONARDIENST IM SENEGAL

Kurz nach der Gilead-Abschlussfeier machten Michael Höhle und ich uns auf den Weg in unser Missionargebiet, den Senegal. Damals gab es in diesem afrikanischen Land um die 100 Verkündiger.

Nach ein paar Monaten wurde ich gebeten, einen Tag pro Woche im Zweigbüro mitzuhelfen. Das „Zweigbüro“ bestand aus einem einzigen Raum in einem der Missionarheime. So bescheiden das Ganze auch war, Emmanuel Paterakis, der Zweigdiener, betonte immer wieder, dass das Zweigbüro die Organisation Jehovas im Senegal vertritt. Einmal beschloss Bruder Paterakis, dass wir allen Missionaren einen Ermunterungsbrief schreiben sollten. Damals war es umständlich und nicht billig, Briefe zu vervielfältigen; jeder einzelne musste mit der Schreibmaschine getippt werden. Das war eine Riesearbeit, zumal keine Tippfehler vorkommen durften – nicht einmal einer!

Bevor ich mich spätabends auf den Heimweg machte, überreichte mir Bruder Paterakis einen Umschlag und sagte: „David, die Gesellschaft hat dir geschrieben.“ Als ich den Umschlag öffnete, war darin einer der Briefe, die ich getippt hatte! Das hat mich gelehrt, Wertschätzung für die Organisation zu haben, unabhängig davon, wie groß oder klein das Zweigbüro ist.

In der Versammlung schloss ich viele Freundschaften und ich verbrachte die meisten Samstagabende mit den Brüdern und Schwestern. Das war eine schöne Zeit! Bis heute sind wir noch in Kontakt. Und meine Französischkenntnisse kamen mir bei meinen Besuchen in Zweigen rund um die Welt schon oft zugute.

1968 verlobten Linda und ich uns. Danach versuchte ich monatelang, eine Teilzeitarbeit zu finden. Linda und ich hätten dann im Senegal im Pionierdienst sein können. Doch von den dortigen Arbeitgebern wurde erwartet, nur

Mit anderen Missionaren im Senegal (1967)





Bei unserer Hochzeit im Jahr 1969

Einheimische einzustellen, keine Ausländer. So kam es, dass ich nach Kanada zurückkehrte. Wir heirateten und wurden als Sonderpioniere nach Edmundston (New Brunswick) geschickt, einer Kleinstadt in der Nähe der Provinz Quebec.

PIONIERDIENST IN NEW BRUNSWICK UND QUEBEC

Vor unserer Ankunft in Edmundston gab es in der Stadt keine Verkündiger, nur einige wenige Bibelschüler. Der Katholizismus beherrschte nahezu das gesamte Leben der Menschen. An fast allen Häusern stand: „Jehovas Zeugen unerwünscht“. Damals nahmen wir solche Schilder noch nicht so ernst wie heute. Wir klopfen einfach an jeder Tür, ob dort ein Schild hing oder nicht. Eine katholische Organisation ließ Woche für Woche in der Lokalzeitung den Satz drucken: „Lasst uns eine Hexenjagd auf Zeugen Jehovas machen.“ Da es in der Stadt nur vier Zeugen gab – Victor und Velda Norberg sowie Linda und mich –, war klar, wer gejagt werden sollte.

Ich werde nie den ersten Besuch des Kreis-
aufsehers vergessen. Am Ende der Dienstwoche sagte er zu uns: „Ihr habt schon viel erreicht, wenn ihr Vorurteile abbauen könnt.“ Darauf konzentrierten wir uns von da an, und es zeigte

Wirkung! Nach und nach sahen die Leute, wie bescheiden Zeugen Jehovas waren – ganz anders als privilegierte katholische Geistliche. Heute gibt es in Edmundston eine kleine Versammlung.

Nach ungefähr einem Jahr, in dem wir mehr oder weniger auf uns allein gestellt waren, wurden wir in eine große Versammlung in der Stadt Quebec geschickt. Die Brüder und Schwestern waren sehr gastfreundlich und wir verbrachten dort sechs schöne Monate. Danach kamen wir in den Reisedienst.

In den darauffolgenden 14 Jahren besuchten wir Kreise in der Provinz Quebec. Das war eine spannende Zeit! Das Predigtwerk lief auf Hoch-touren, und es war nicht ungewöhnlich, wenn in einer Versammlung gleich mehrere Familien Fortschritte in Richtung Taufe machten.

FLEISSIGE BRÜDER UND SCHWESTERN, AN DIE WIR UNS GERN ERINNERN

Es ist nicht schwer, frankokanadische Brüder und Schwestern lieb zu gewinnen. Sie sind direkt, fröhlich und begeisterungsfähig. Allerdings hatten sie es nicht immer leicht, die Wahrheit anzunehmen, und einige erlebten von Seiten der Familie heftigen Widerstand. Manche wurden in sehr jungen Jahren von ihren Eltern vor die Wahl gestellt: „Entweder du studierst nicht mehr mit den Zeugen Jehovas oder du verlässt das Haus!“ Kaum einer, wenn überhaupt jemand, gab dem Druck nach. Jehova ist bestimmt sehr stolz auf sie!

An dieser Stelle muss ich unbedingt auch die allgemeinen Pioniere und die Sonderpioniere erwähnen, die in jenen Jahren in Quebec predigten. Die meisten von ihnen kamen aus anderen Teilen Kanadas. Sie mussten nicht nur Französisch lernen, sondern sich auch auf die katholisch geprägte Kultur und Denkweise der Einheimischen einstellen.

Sonderpioniere wurden oft in entlegene Gegenden geschickt, in denen es keine Verkündiger gab. Wegen der verbreiteten Vorurteile war es schwierig, eine Unterkunft, geschweige denn eine

kleine Teilzeitarbeit zu finden. Deshalb teilten sich sogar Frischverheiratete mit zwei, vier oder sechs anderen eine Wohnung. Sie konnten sich einfach keine eigene Wohnung leisten. Diese Pioniere waren wirklich fleißig und opferbereit. Sie kümmerten sich mit großem Engagement um ihre Bibelschüler. Irgendwann war dann in Quebec keine Hilfe von außen mehr nötig, sodass viele dieser Pioniere das Predigtwerk woanders unterstützen konnten.

Im Kreisdienst versuchten wir, am Samstagvormittag möglichst mit Jugendlichen in den Dienst zu gehen. So erfuhren wir aus erster Hand, mit welchen Schwierigkeiten sie zu kämpfen hatten. Einige von ihnen tragen heute viel Verantwortung, zum Beispiel dienen sie als Missionare im Ausland.

Damals konnten es sich nicht alle Versammlungen leisten, unsere Reisekosten zu übernehmen. Deshalb hatten wir am Ende des Monats manchmal kein Geld mehr. In solchen Situationen mussten wir uns völlig auf Jehova verlassen, weil er der Einzige war, der davon wusste. Und er hat uns nie im Stich gelassen. Irgendwie schafften wir es immer, von einer Versammlung zur nächsten zu kommen.

WEITERE SCHULUNG DURCH TREUE BRÜDER

Wie bereits erwähnt, hatten wir in Gilead eine Unterrichtseinheit zum Thema Öffentlichkeitsarbeit, die mir sehr zugutekam. In Quebec gab es zur damaligen Zeit viele Gelegenheiten, im Radio, im Fernsehen und in den Zeitungen auf uns aufmerksam zu machen. Ich sollte oft mit Léonce Crépeault zusammenarbeiten, einem anderen reisenden Aufseher, der im Umgang mit den Medien sehr geschickt war. Wenn er einflussreiche Medienvertreter ansprach, versuchte er nicht, möglichst professionell zu wirken, sondern sagte: „Mein Begleiter und ich kennen uns zwar in der Bibel aus, aber kaum mit Öffentlichkeitsarbeit. Uns wurde jedoch aufgetragen, auf einen großen Kongress von Jehovas Zeugen aufmerksam zu machen. Daher wären wir Ihnen für jede Hilfe sehr verbunden.“ So vorzugehen, öffnete uns viele Türen.

Später bat mich das Zweigbüro, mit Glen How, einem unserer Anwälte, zusammenzuarbeiten. Wir sollten uns um schwierige Fälle kümmern, die die Aufmerksamkeit der Medien hätten auf sich ziehen können. Wieder profitierte ich von der Schulung in Gilead und auch von dem, was

(A) Beim Dirigieren des Wachturm-Chors anlässlich der Jahresversammlung 2009

(B) Beim Verteilen von Bibeln auf dem internationalen Kongress 2014 in Seoul (Korea)





Mit John und Mildred Barr

ich von Léonce gelernt hatte. Die Zusammenarbeit mit Bruder How war etwas ganz Besonderes. Im Umgang mit der Justiz kannte er keinerlei Furcht – aber in erster Linie war er ein Mann Gottes. Er liebte Jehova wirklich sehr.

1985 wurde uns dann ein Kreis im Westen Kanadas zugeteilt. Dadurch waren wir in der Nähe meines Vaters, der inzwischen Hilfe benötigte, und konnten uns um ihn kümmern. Drei Monate später starb er. Wir bereisten weiter Kreise in Westkanada, bis wir 1989 überraschend eingeladen wurden, im Bethel in den USA zu dienen. Damit endete für uns der Reisedienst nach fast 19 Jahren. Wir hatten in Hunderten von Wohnungen übernachtet und mit Tausenden Brüdern und Schwestern an einem Tisch gesessen. Noch heute denken wir voller Dankbarkeit an ihre Gastfreundschaft zurück.

BETHELDIENST IN DEN USA

Nach unserer Ankunft in Brooklyn war ich in der Dienstabteilung tätig. Bis heute bin ich für die Schulung dankbar, die ich dort erhalten habe. Zum Beispiel habe ich gelernt, keine Vermutungen anzustellen, sondern die Fakten in Erfahrung zu bringen. 1998 kam ich dann in die Schreibabteilung, wo ich immer noch bin und weiter dazulerne. Einige Jahre lang durfte ich an der Seite von Bruder John Barr, dem Koordinator des Schreibkomitees, tätig sein. Ich denke voller Wertschätzung an diese Zeit zurück und an das, was ich von ihm gelernt habe. Er hatte seine

Persönlichkeit wirklich durch den Christus formen lassen.

Es macht mir so eine Freude, in der Schreibabteilung mit demütigen Brüdern und Schwestern zusammenzuarbeiten. Sie sind sich voll und ganz bewusst, dass sie das, was sie erreichen, nicht aufgrund eigener Fähigkeiten schaffen, sondern nur mit Jehovas heiligem Geist – und darum bitten sie Jehova auch immer wieder bei allen ihren Aufgaben.

Linda und ich durften schon Brüder und Schwestern in 110 Ländern besuchen. Wir haben persönlich miterlebt, mit wie viel Liebe sich die Missionare, Zweigkomiteemitglieder und andere Vollzeitdiener einsetzen. Es hat uns auch tief berührt, den Eifer und die Standhaftigkeit der Verkündiger in diesen Ländern zu beobachten. Trotz der Bedrohung durch Krieg, trotz finanzieller Schwierigkeiten und trotz Verfolgung setzen sie Jehovas Königreich an die erste Stelle. Wie sehr muss Jehova sie doch lieben!

In all den Jahren ist mir Linda eine unschätzbare Hilfe gewesen. Sie liebt Menschen und ist gern für andere da. Sie hat auch die Gabe, ganz natürlich Gespräche zu beginnen, und konnte schon vielen helfen, Jehova kennenzulernen oder zu ihm zurückzukommen. Für mich ist Linda ein echtes Geschenk von Jehova! Da wir inzwischen älter sind, schätzen wir es sehr, dass uns jüngere Brüder und Schwestern bei unseren Reisen und auch sonst beistehen (Mar. 10:29, 30).

Ich blicke mit Dankbarkeit auf die vergangenen acht Jahrzehnte zurück. Es geht mir ähnlich wie dem Psalmisten, der schrieb: „O Gott, du hast mich gelehrt von meiner Jugend an und bis heute erzähle ich ständig von deinen wunderbaren Werken“ (Ps. 71:17). Solange ich lebe, wird das mein Ziel bleiben.

LIED 8

Jehova ist unsere Zuflucht

FOKUS

Warum wir sicher sein können, dass Jehova alle seine Versprechen erfüllt und dass sein Königreich bald allen Lügen und Täuschungen ein Ende macht.

Der „Gott der Wahrheit“ hält, was er verspricht

„Du hast mich erlöst, o Jehova, du Gott der Wahrheit“
(PS. 31:5).

WIR leben in einer Welt, die vom Teufel beherrscht wird – einer Welt voller Lügen, Täuschung und Betrug. Oft weiß man nicht mehr, wem man noch vertrauen kann. Unternehmer greifen zu unehrlichen Methoden, um die Konkurrenz auszuschalten. Durch die Werbung werden Verbraucher bewusst in die Irre geführt. Und viele Menschen haben festgestellt, dass sie sich nicht einmal auf Freunde verlassen können. Wie beruhigend ist es da, zu wissen, dass wir Jehova immer vertrauen können. Er ist der „Gott der Wahrheit“. (**Lies Psalm 31:2-5.**) Wahrheit ist untrennbar mit seiner Persönlichkeit verbunden. Er ist bei allem, was er sagt und tut, absolut zuverlässig.

² Wir werden uns zunächst einige Gründe ansehen, warum wir Jehova voll und ganz vertrauen können. Dann geht es darum, wie der Gott der Wahrheit der Welt des Teufels ein Ende machen wird und was er bereits heute tut, um sein Vorhaben umzusetzen. Das wird uns motivieren, mutige Zeugen für Jehova zu sein.

WARUM AUF JEHOVA VERLASS IST

³ **Jehova ist der Schöpfer.** Er hat Himmel und Erde erschaffen, und von ihm kommt alles Leben (1. Mo. 1:1; Ps. 36:9; Offb. 4:11). Außerdem hat er Kreisläufe in Gang gesetzt, durch die das Leben erhalten bleibt. Er hat alles im Universum unter Kontrolle, und daran wird sich nie etwas ändern. Das gibt uns die Sicherheit, dass unser Leben und unsere Zukunft in den Händen dieses allwissenden

1. Warum können wir zuversichtlich sein, obwohl wir in einer Welt voller Unehrlichkeit leben? (Psalm 31:2-5).
2. Worum geht es in diesem Artikel?
3. Warum können wir Jehova völlig vertrauen?

und allmächtigen Schöpfers am besten aufgehoben sind.

4 Jehova liebt uns. Er hat die Menschen erschaffen, weil er die Freude am Leben mit anderen teilen wollte. Das hat er mit den Worten ausgedrückt: „Wir wollen Menschen machen in unserem Bild, die uns ähnlich sind“ (1. Mo. 1:26). Er hat ihnen auch Willensfreiheit und ein wunderschönes Zuhause geschenkt (Ps. 115:16). Außerdem bekamen unsere Ur-eltern die begeisternde Aufgabe, die ganze Erde zu einem Paradies zu machen (1. Mo. 1:28; 2:15). Er hat ihnen sämtlichen Reichtum und Überfluss des Planeten zur Verfügung gestellt. All das beweist: „Die loyale Liebe Jehovas besteht bis in alle Ewigkeit“ (Ps. 103:17).

5 Jehova steht immer zu seinem Wort. In der Bibel heißt es über ihn, dass er die Erde „nicht umsonst erschuf, sondern sie formte, damit sie bewohnt wird“ (Jes. 45:18, 19). Als sich Adam und Eva gegen Gott auflehnten, mussten sie sterben. Es hätte so aussehen können, als wäre damit Jehovas Vorhaben gescheitert. Doch das wäre undenkbar, weil er alles ausführt, was er sich vornimmt (Jes. 46:10, 11). An seiner ursprünglichen Absicht, die Erde mit gerechten Männern und Frauen zu bevölkern, änderte sich nichts. Aus diesem Grund durften Adam und Eva Kinder haben. Außerdem gab Jehova seinen einziggezeugten Sohn als Lösegeld, um Adams Nachkommen Rettung und ewiges Leben zu ermöglichen (Joh. 3:16).

4. Woran sieht man, dass Jehova uns liebt?

5. (a) Wie hielt Jehova Wort, obwohl der Teufel versuchte, die Menschheit auszulöschen? (b) Welche Voraussagen hat Jehova bereits wahr gemacht? (Siehe den Kasten „Jehova sagt immer die Wahrheit“.)

Jehova sagt immer die Wahrheit

Hier einige Voraussagen, die sich erfüllt haben:

- Er versprach Moses, dass die Israeliten ein eigenes Land haben würden, wo Milch und Honig fließen (2. Mo. 3:6-8; 5. Mo. 27:3).
- Er kündigte an, dass der Messias kommen und die Menschheit vom Fluch der Sünde und des Todes befreien würde (Jes. 53:11, 12).
- Er sagte ein weltweites Predigtwerk voraus, durch das ihn Menschen vor dem Ende kennenlernen könnten (Mat. 24:14).

Fallen dir weitere Beispiele ein?

JEHOVA MACHT SEIN VORHABEN WAHR

6 Der Anstifter der Rebellion in Eden war „die Urschlange“, die auch „Teufel und Satan genannt“ wird (Offb. 12:9; 1. Mo. 3:4, 5; Joh. 8:44).* Jehova fällt ein Urteil: Der Teufel würde eines Tages

* Der Name dieses ehemaligen Engels wird nicht genannt. Stattdessen werden für ihn Bezeichnungen wie „Teufel“ (Verleumder) und „Satan“ (Widerstandleistender) verwendet.

6. Was kündigte Jehova nach der Rebellion in Eden an?



1914

Seit 1914 hat sich die Weltlage dramatisch zugespitzt
(Siehe Absatz 8)

Erster Weltkrieg: U.S. National Archives photo; Atompilz: USAF photo; Pandemie: bivdone/stock.adobe.com; Bürgerunruhen: inhauscreative/E+ via Getty Images

vernichtet werden (1. Mo. 3:15). Doch in der Zwischenzeit würden sich ihm viele anschließen und sich ähnlich wie er verhalten. Andere dagegen würden loyal zu Jehova stehen.

⁷ Zu Satans Anhängern gehören sowohl rebellische Engel als auch Menschen, die nichts von Gott wissen wollen. Dadurch, dass sie dem Vorhaben Gottes entgegenarbeiten, machen sie sich selbst zu einem Teil von Satans Nachkommenschaft. Doch zur festgelegten Zeit wird Gott den Teufel und seine Unterstützer vernichten (Dan. 2:44; Röm. 16:20).

⁸ Was bestärkt uns in der Überzeugung, dass Gott sein Vorhaben wahr ma-

7. Wer unterstützt den Teufel, und was steht ihnen bevor?

8. Was hat Jesus 1914 getan? (Siehe auch die Bilder.)

chen und den Teufel samt seinen Anhängern vernichten wird? 1914 hat Jesus den Krieg gegen den Teufel und die Dämonen eröffnet und sie „zur Erde hinabgeschleudert“ (Offb. 12:7-9). Die Schlacht fand zwar im Himmel statt, doch die Auswirkungen waren und sind auch auf der Erde zu spüren. „Wehe der Erde und dem Meer“, sagt die Bibel, „denn der Teufel ist zu euch hinabgekommen und hat große Wut, weil er weiß, dass er nur eine kurze Frist hat“ (Offb. 12:12). Da Satans Einflussbereich seit 1914 auf die Erde beschränkt ist, hat sich die Weltlage dramatisch zugespitzt. Die Worte „Wehe der Erde“ sind wirklich zutreffend! Doch bald wird Jesus „seinen Sieg ... vollenden“ und Satan und dessen Unterstützer aus dem Weg räumen (Offb. 6:2). Jesus wird den Namen Jehovas von aller Schande



befreien (Ps. 45:4-6). Jeder wird dann wissen, dass Jehova der Gott der Wahrheit ist (Hes. 38:23).

JEHOVA BRINGT ALLE ZUSAMMEN, DIE DIE WAHRHEIT LIEBEN

⁹ Heute ist Jehova dabei, „alles im Himmel und alles auf der Erde in dem Christus wieder zusammenzubringen“ (Eph. 1:10). Die Formulierung „alles im Himmel“ bezieht sich auf die Gesalbten. Jehova hat sie dafür ausgewählt, mit Christus im Himmel zu regieren. Mit „alles auf der Erde“ sind diejenigen gemeint, die für immer im Paradies auf der Erde leben werden. Alle diese Anbeter Jehovas beteiligen sich daran, Satans Lügen aufzudecken. Sie helfen aufrichtigen Menschen, die Wahrheit zu finden.

9. Wen führt Jehova heute zusammen?

¹⁰ Wie bringt Jehova Menschen, die die Wahrheit lieben, zusammen? Dazu hat er das größte Predigtwerk aller Zeiten ins Leben gerufen. (**Lies Offenbarung 14:6, 7.**) Jehova lässt die gute Botschaft zwar durch Menschen verkünden. Doch auch die Engel tragen dazu bei, dass aufrichtige Personen gefunden werden und sich der Christenversammlung anschließen. Durch unser Predigen werden die Lügen aufgedeckt, die der Teufel seit Jahrhunderten durch Groß-Babylon, das Weltimperium der falschen Religion, über Jehova verbreitet (Offb. 18:2, 4). Schon bald werden sämtliche falschen Religionen vernichtet, und der Gott der Wahrheit wird endlich die Ehre bekommen, die ihm zusteht (Offb. 17:16).

¹¹ Menschen, die die Wahrheit lieben, kommen aus allen gesellschaftlichen Schichten, Kulturen und Ländern (Offb. 7:9, 10). Als sie von der „guten Botschaft“ hörten, wurde ihnen klar, dass das die Wahrheit ist, und sie schlossen sich dem Volk Jehovas an (Mar. 13:10). Je mehr Zeit vergeht, desto deutlicher sind die wahren Anbeter Gottes zu erkennen. Der Prophet Maleachi sagte voraus: „Ihr werdet einmal mehr den Unterschied zwischen einem Gerechten und einem Bösen sehen, zwischen einem, der Gott dient, und einem, der ihm nicht dient“ (Mal. 3:18). An dem Verhalten und der Predigtstätigkeit von Jehovas Zeugen wird deutlich, dass sie den Gott der Wahrheit anbeten.

10. Wie befreit Jehova Menschen von den Lügen der falschen Religionen? (Offenbarung 14:6, 7).

11. Woran erkennt man die wahren Anbeter Gottes?



In der neuen Welt
werden alle Probleme
von heute vergessen sein
(Siehe Absatz 15)

¹² Dadurch, dass wir „die gute Botschaft vom Königreich“ bekannt machen, befolgen wir ein Gebot Jesu und tragen gleichzeitig zur Erfüllung einer Prophezeiung bei (Mat. 24:14; 28:18-20). So können Menschen überall auf der Welt Jesu Jünger werden und erhalten die Aussicht, den Gott der Wahrheit für immer anzubeten. Es ist wirklich etwas Besonderes, dass wir das Vorhaben Jehovas durch unser Predigen unterstützen dürfen.

WIR KÖNNEN ZUVERSICHTLICH IN DIE ZUKUNFT BLICKEN

¹³ Der Teufel hat große Wut, weil er weiß, dass ihm nur noch „eine kurze

12. Wie trägt das Predigtwerk dazu bei, dass Jehovas Vorhaben verwirklicht wird?

13. Wen bekämpft der Teufel und warum?

Frist“ bleibt, bis seine Welt vernichtet wird (Offb. 12:12, 13). Er bekämpft besonders die Gesalbten, weil sie auf der Erde Gottes Königreich repräsentieren, „die Gebote Gottes halten und ... den Auftrag haben, für Jesus als Zeugen auszusagen“ (Offb. 12:17; 14:12). Aber auch ihre Unterstützer sind ein Angriffsziel des Teufels.

¹⁴ Nach der Vernichtung der falschen Religion werden Satans Unterstützer einen Großangriff auf Jehovas Volk starten. Dieser Angriff wird zum Krieg von Armageddon führen (Offb. 16:13, 14, 16). Jesus und seine Heere im Himmel werden die Anbeter Jehovas befreien und alles vernichten, was von Satans Welt noch übrig ist (Offb. 19:19-21). Lügner,

14. Was geschieht, wenn Satan das Volk Jehovas angreift? (Siehe auch das Bild auf der Titelseite.)

schlechte Menschen und Betrüger gibt es dann nicht mehr (Offb. 21:8). Es wird für alle klar sein, dass Jehova der Gott der Wahrheit und der Gerechtigkeit ist.

¹⁵ Die Welt ist heute gespaltener denn je. Doch dank Jehova bleiben seine Diener vereint. Er sorgt dafür, dass Menschen, die die Wahrheit lieben, zusammengebracht werden. Nichts kann ihn davon abbringen, seine Diener und ihre Tätigkeit zu segnen. (**Lies Jesaja 65:16, 17.**) Wir können zuversichtlich in die Zukunft blicken. In Römer 8:38, 39 wird uns versichert: „Weder Tod noch Leben noch Engel noch Regierungen noch Gegenwärtiges noch Zukünftiges noch Mächte noch Höhe noch Tiefe noch irgendeine andere Schöpfung [können] uns von Gottes Liebe trennen ..., die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.“

15. Warum können wir zuversichtlich in die Zukunft blicken? (Jesaja 65:16, 17). (Siehe auch das Bild.)

¹⁶ Wir haben allen Grund, Jehova, dem Gott der Wahrheit, zu vertrauen. Er ist unser Schöpfer. Er empfindet tiefe Liebe für uns. Und er zieht immer mehr Menschen aus allen Völkern zu sich, die ihn als Teil der großen Volksmenge anbeten (Jes. 60:22; Sach. 8:23). Wir wissen, dass Jehova alles wahr macht, was er sich vorgenommen hat, und dass er Satans Lügegebäude bald zum Einsturz bringen wird. Wie David beten wir: „Gepriesen sei Jehova Gott, ... nur er allein tut Wunderbares. Sein herrlicher Name sei für immer gepriesen und seine Herrlichkeit erfülle die ganze Erde“ (Ps. 72:18, 19).

16. Warum hast du volles Vertrauen zu Jehova?

BILDBESCHREIBUNG Titelbild: Jesus zieht mit seinem himmlischen Heer in die Schlacht von Armageddon, um Gottes Feinde zu vernichten.

WIE WÜRDEST DU ANTWORTEN?

- Warum können wir Jehova vertrauen?

- Wie wird Jehova der Welt Satans ein Ende machen, und was hat er dafür schon in die Wege geleitet?

- Warum können wir zuversichtlich in die Zukunft blicken?

LIED 122

Bleibt standhaft!

FOKUS

Wenn wir es schaffen, unsere Probleme und Schwierigkeiten aus der Sicht Jehovas zu sehen, kommen wir besser mit ihnen zurecht.

Probleme und Schwierigkeiten richtig einordnen

„Wenn auch Kummer und Schwierigkeiten über mich hereinbrechen, deine Gebote werden mir immer lieb und teuer sein“ (PS. 119:143).

FÜHLST du dich wegen deines Glaubens ungerecht behandelt, erlebst Widerstand in der Familie oder wirst verfolgt? Leidest du an einer Krankheit oder macht dir dein Alter zu schaffen? Bist du dabei, ein tragisches Erlebnis zu verarbeiten, zum Beispiel den Verlust eines geliebten Menschen? Viele von uns haben ein Leben „voller Probleme und Kummer“, obwohl wir Jehova treu dienen und er uns liebt (Ps. 90:10).

² Um mit Problemen und Schwierigkeiten zurechtzukommen, brauchen wir die richtige Sicht auf sie. Dazu ein Beispiel: Unsere Probleme lassen sich mit Gefahren im Straßenverkehr vergleichen. Je nach Situation weichen wir nach rechts oder links aus, fahren langsamer oder halten an. Um richtig reagieren zu können, brauchen wir allerdings eine klare Sicht. Wenn die Windschutzscheibe beschlagen oder verschmiert ist, kann man die Gefahr nicht gut erkennen. Um auf die Probleme in unserem Leben richtig reagieren zu können, brauchen wir ebenfalls eine klare Sicht – die Sicht Jehovas. In diesem Artikel werden wir uns mit drei Punkten beschäftigen: 1. Was ist die richtige Sicht auf Schwierigkeiten? 2. Wie kann uns die falsche Sicht schaden? 3. Welche Schritte verhelfen uns zur richtigen Sicht?

DIE RICHTIGE SICHT AUF SCHWIERIGKEITEN

³ **Schwierigkeiten gehören zur heutigen Welt.** Solange Menschen unvollkommen sind und Satan die Macht hat, sind wir alle von Problemen betroffen. Und je näher das

1-2. Was ist nötig, um mit Problemen und Schwierigkeiten zurechtzukommen? (Siehe auch das Bild.)

3. Was müssen wir heute noch hinnehmen?



Wir brauchen eine klare Sicht, damit wir mit unseren Problemen richtig umgehen können (Siehe Absatz 2)

Ende rückt, desto schwieriger wird es. Wir müssen uns auf mehr Katastrophen einstellen, aber auch darauf, dass sich die Menschen immer schlimmer verhalten (Mat. 24:8; 2. Tim. 3:13). Würde Jehova alle diese Probleme schon heute lösen, könnte der Eindruck entstehen, er würde die Herrschaft des Teufels unterstützen. In diesem Weltsystem bleiben wir von Unglück einfach nicht verschont (Pred. 9:12).

⁴ **Als Christen müssen wir mit zusätzlichen Schwierigkeiten rechnen.** Jesus sagte seinen Jüngern wiederholt, sie würden wegen ihres Glaubens verfolgt werden (Mat. 24:9; Joh. 16:2). Das zu wissen, bewahrt uns davor, uns durch Schwierigkeiten erschüttern zu lassen (1. Thes. 3:3, 4). Wenn wir solche Zeiten glaubensvoll durchstehen, können wir sicher sein, dass wir nach wie vor auf dem Weg zum ewigen Leben sind. Wir zeigen auch, auf wessen Seite wir in der großen Streitfrage stehen. Satan griff den Namen Gottes an und behauptete unter anderem, Menschen würden Jehova nur aus egois-

tischen Beweggründen dienen. Um seine Behauptung zu beweisen, macht er Gottes Volk immer wieder zu seiner Zielscheibe (Hiob 1:9-11). Wenn wir Jehova aus Liebe treu bleiben, bereiten wir ihm große Freude (Spr. 27:11).

⁵ **Jehova lässt Schwierigkeiten zu.** Er handelt niemals schlecht und stellt uns auch nicht mit Problemen auf die Probe (Jak. 1:13). Aber warum bezeichnete Salomo dann einen „Unglückstag“ als das „Werk des wahren Gottes“? (**Lies Prediger 7:13, 14.**) Das ist eine von vielen Stellen in der Bibel, wo von Jehova gesagt wird, dass er etwas Bestimmtes **tut**, obwohl er es in Wirklichkeit nur **zulässt**. Salomo gibt uns hier wertvolle Hinweise, wie wir Unglückstage richtig einordnen können. Erstens müssen wir realistisch sein und akzeptieren, dass das Leben in dieser Welt aus guten und schlechten Tagen besteht. Wenn wir einen guten Tag haben, dann sehen wir ihn doch als ein Geschenk von Jehova und bedanken wir uns bei ihm. Zweitens erinnert uns Salomo daran, dass wir „nicht sicher sein können, was ...

4. Warum müssen wir mit zusätzlichen Schwierigkeiten rechnen?

5. Was lernen wir aus Prediger 7:13, 14? (Siehe auch die Bilder.)



Sei realistisch: Du wirst in Satans Welt gute und schlechte Tage haben
(Siehe Absatz 5)

geschieht“, das heißt, was der nächste Tag bringen wird. Unerwartete Probleme treffen gute wie schlechte Menschen.

⁶ Mit der richtigen Sichtweise erkennen wir, **dass Jehova uns in Prüfungen darin schult, uns auf ihn zu verlassen statt auf uns selbst.** Jehova nimmt wahr, was wir durchmachen, und es berührt ihn, wenn wir leiden. Er lässt zwar zu, dass wir manchmal durch „das Tal dunklen Schattens“ gehen, aber selbst dann steht er uns zur Seite, zeigt uns seine Liebe und gibt uns Kraft zum Durchhalten (Ps. 23:4). Schwierigkeiten können außerdem bewirken, dass wir unsere Schwächen wahrnehmen und mit Gottes Hilfe an unserer Persönlichkeit arbeiten. **(Lies Hebräer 12:7, 11.)** Hiob zum Beispiel wurde durch das, was er erlebte, demütigt. Jehova verursachte Hiobs Prüfungen nicht, aber er ließ sie zu und half ihm in dieser Zeit sogar, wichtige Punkte zu lernen (Hiob

42:1-6). Zu wissen, dass Jehova nichts zulassen wird, was uns dauerhaft schaden könnte, gibt uns Sicherheit. Wenn wir treu bleiben, gehen wir aus allen Prüfungen „völlig siegreich“ hervor (Röm. 8:35-39).

⁷ **Wir können glücklich sein, wenn wir verfolgt werden.** Falls du wegen deines Glaubens Schwierigkeiten erduldest, dann denk nicht, Jehova hätte dich verlassen. Im Gegenteil, es beweist, dass du Jehovas Anerkennung hast (Mat. 5:10-12). Wenn du Verfolgung so einordnest, wirst du deine Selbstachtung nicht verlieren und kannst wie die Apostel glücklich sein (Apg. 5:40-42). Und vielleicht lernt dadurch sogar jemand die Wahrheit kennen und entscheidet sich, Gott zu verherrlichen (1. Pet. 2:12). Wie Joseph kannst du bereits **während** einer Prüfung erfolgreich sein – nicht erst, wenn sie vorbei ist (1. Mo. 39:3, 23).

6. Was könnten weitere Gründe sein, weshalb Jehova Prüfungen zulässt? (Hebräer 12:7, 11).

7. Warum kann man selbst unter Verfolgung glücklich sein?

⁸ **Unsere Schwierigkeiten sind zeitlich begrenzt.** Was Hiob erlebt hat, erinnert uns daran, dass jedes Problem ein Ablaufdatum hat. Tatsache ist: „Jehova segnete den letzten Teil von Hiobs Leben mehr als den Anfang“ (Hiob 42:12). Auch dir verspricht Jehova, dass er „den letzten Teil“ deines Lebens – den Teil, der nie enden wird – mehr segnen wird als den kurzen und problembeladenen Anfang. Was für eine Motivation, bis zum Ende auszuhalten! (Mat. 24:13).

WIE UNS EINE FALSCHESICHT SCHADEN KANN

⁹ Egal welche Schwierigkeiten wir durchmachen, wir müssen sie richtig einordnen, damit wir keine neuen Probleme schaffen. Es könnte zum Beispiel sein, dass wir das Empfinden haben, die Prüfung käme von Jehova. Genau davon ging Hiob eine Zeit lang aus. Seine falsche Sicht führte dazu, dass „er versuchte, sich selbst zu rechtfertigen statt Gott“ (Hiob 32:2). Auch Noomi schrieb ihr Leid zunächst Jehova zu (Ruth 1:13, 20, 21). Die Sichtweise von Hiob und Noomi hätte ihrer Freundschaft zu Jehova schaden können (Spr. 19:3). Doch Jehova half ihnen umzudenken und segnete sie für ihre Treue.

¹⁰ Selbst wenn wir uns sicher sind, dass Jehova für unsere Schwierigkeiten nicht verantwortlich ist, könnte in uns die Frage aufkommen, ob er noch für uns da ist. Diese falsche Sicht kann uns die Kraft rauben (Spr. 24:10). König David und der Prophet Habakuk fragten sich in

8. Was motiviert uns, nicht aufzugeben?

9. Wie könnte es uns schaden, wenn wir Probleme nicht richtig einordnen?

10. Welcher Gedanke kann in schwierigen Zeiten in uns aufkommen?

einer schweren Krise, ob Jehova ihre Hilferufe überhaupt wahrnimmt (Ps. 10:1; Hab. 1:2). Trotzdem hörten sie nicht auf zu beten. Sie spürten, dass Jehova ihnen beistand, und dieselbe Erfahrung kannst auch du machen (Ps. 10:17).

¹¹ Die falsche Sicht auf Schwierigkeiten könnte dazu führen, dass wir überrascht reagieren, weil wir denken, so etwas dürfte nicht passieren (1. Pet. 4:12). So ging es auch den Aposteln. Sie konnten nicht begreifen, dass Jesus eine grausame Verfolgung bevorstand (Luk. 18:33, 34). Er sagte ihnen klar und deutlich, was vor ihm lag, aber Petrus wollte ihm das ausreden. Hätte sich Jesus davon beeinflussen lassen, wäre es ihm schwergefallen, Jehovas Willen auszuführen. Deshalb korrigierte er Petrus mit deutlichen Worten (Mar. 8:31-33). Selbst nach Jesu Tod taten sich die Jünger schwer, das Geschehene richtig einzuordnen. Doch Jesus war geduldig mit ihnen. Nach seiner Auferstehung erklärte er ihnen ausführlich, warum er leiden musste, indem er ihnen „die Schriften völlig erschloss“ (Luk. 24:25-27, 32, 44-48). Darüber nachzudenken, sollte ihnen helfen, sich auf Widerstand einzustellen. Auch für uns ist es eine Hilfe, uns mit biblischen Gedanken zu beschäftigen, die uns auf Schwierigkeiten vorbereiten.

¹² Die falsche Sicht kann eine Situation schlimmer erscheinen lassen, als sie wirklich ist. Dazu passt Jesu Geschichte von den Arbeitern im Weinberg. Einige regten sich auf, weil sie sich ungerecht

11. Was könnte passieren, wenn wir Schwierigkeiten nicht richtig einordnen?

12. Welches Gefühl kann sich einstellen, wenn wir eine Situation falsch beurteilen?

Tu, was du kannst, um
im Glauben stark zu bleiben
(Siehe Absatz 15)



behandelt fühlten. Doch der Gutsbesitzer sagte zu einem von ihnen: „Freund, ich bin nicht unfair zu dir“ (Mat. 20:10-13). In Wirklichkeit hatten die Arbeiter einfach nur ungerechtfertigte Erwartungen. Manche von uns kämpfen heute mit ähnlichen Gefühlen, zum Beispiel wenn sie eine bestimmte Aufgabe verlieren oder nicht erhalten. Was kann uns helfen, eine schwierige Situation richtig einzuordnen?

SCHRITTE, DIE UNS ZUR RICHTIGEN SICHT VERHELFFEN

¹³ Wahrscheinlich kennst du die biblischen Aussagen zum Thema Leid und hast sogar schon andere damit getröstet. Doch wenn es dich persönlich trifft, fällt es dir vielleicht schwer, das Ganze richtig einzuordnen. Womöglich denkst du, Jehova würde dich für irgendetwas zur Rechenschaft ziehen oder deine Gebete nicht mehr erhören. Welche konkreten Schritte können dir zur richtigen Sicht verhelfen?

¹⁴ **Bitte Jehova um Unterstützung.** Lass ihn wissen, was dich belastet und wie

13. Was kann passieren, wenn uns Leid trifft?

14. Worum kannst du in einer schwierigen Situation beten? (Philipp 4:13).

du dich fühlst. Du kannst ihm auch sagen, welche konkrete Hilfe du dir von ihm wünschst. Bitte ihn um seinen heiligen Geist, damit du die nötige Weisheit und Kraft zum Durchhalten hast. Denk aber auch daran, dass Jehova dein Gebet vielleicht anders beantwortet, als du erwartest (Eph. 3:20). Es kann sein, dass er dir durch seine Engel oder durch deine Brüder und Schwestern beisteht (Ps. 34:7). Nimm seine Hilfe an, ganz gleich wie sie aussieht. Er spart nicht mit seinem Geist und kann dich für jede Herausforderung stark machen. **(Lies Philipp 4:13.)**

¹⁵ **Behalte deine Glaubensroutine bei.** Mach einfach das, was geht, auch wenn dir gerade nicht alles so möglich ist wie bisher. In Zeiten von „Kummer und Schwierigkeiten“ bist du umso mehr auf Gottes Gedanken angewiesen (Ps. 119:143). Lies weiter in der Bibel, studiere und denke nach. Mach im Dienst, was du kannst. Geh weiter zu den Zusammenkünften und beteilige dich daran. Bleib mit deinen Brüdern und Schwestern in Kontakt. Selbst wenn du am liebsten

15. Was wird dir in schwierigen Zeiten helfen? (Siehe auch das Bild.)

allein sein möchtest, zieh dich nicht zurück (Spr. 18:1).

¹⁶ **Geh deine Zweifel an.** Wenn du eine schwere Zeit durchlebst, musst du vielleicht Gedanken „umstoßen“, die wie „starke Befestigungen“ sind, zum Beispiel Zweifel an dir selbst oder an Jehova. (**Lies 2. Korinther 10:4, 5.**) Zweifel lassen sich durch die „Erkenntnis Gottes“ besiegen, die wir in der Bibel und in unseren Publikationen finden. Bist du dir unsicher, ob du noch Jehovas Anerkennung hast? Dann beschäftige dich mit den Erlebnissen von Paulus. Er hat in seinem Dienst viele Härten durchgemacht. Doch er sah darin eine Bestätigung, dass er ein „Diener von Christus“ war (2. Kor. 11:23-27). Fragst du dich, ob Jehova dir vergangene Fehler wirklich vergeben hat? Dann mach dir eine Liste mit Bibelstellen, die zeigen, wie großzügig Jehova Sünden vergibt (Jes. 43:25). Lies diese Verse und denk über sie nach

16. Welche Zweifel können in schwierigen Situationen aufkommen, und wie kannst du ihnen begegnen? (2. Korinther 10:4, 5).

(Ps. 119:97). Lässt dich ein tragisches Ereignis daran zweifeln, dass Jehova seine treuen Diener beschützt? Dann studier etwas zu den Fragen, warum Gott Leid zulässt und welche Art Schutz er uns zusichert (Ps. 91:9-12). Und befasse dich mit Lebensberichten von Brüdern und Schwestern, die mit den schwierigsten Situationen zurechtgekommen sind.*

¹⁷ Erlebst du gerade einen guten Tag ohne größere Probleme? Dann danke Jehova für all das Gute, das er dir schenkt (Pred. 7:14). Wenn jedoch Schwierigkeiten auf dich zukommen, ist es wichtig, dass du dir die richtige Sicht bewahrst und dein Vertrauen zu Jehova stärkst. Du wirst dann erleben, wie Jehova den Ausweg schafft, damit du sie ertragen kannst (1. Kor. 10:13). Der nächste Artikel geht darauf ein, wie wir anderen in schwierigen Zeiten beistehen können.

* Der Lebensbericht „Eine Tragödie konnte unser Familienglück nicht für immer zerstören“ auf jw.org erzählt, wie Bruder David Maza und seine Familie mit einem schrecklichen Verlust umgegangen sind.

17. Was sollten wir in schwierigen Zeiten tun?

WIE WÜRDEST DU ANTWORTEN?

- Was müssen wir uns bewusst machen, um Schwierigkeiten richtig einordnen zu können?

- Wie kann uns die falsche Sicht auf Probleme schaden?

- Was können wir in schwierigen Situationen konkret tun?

LIED 90

Uns gegenseitig
Mut machen

FOKUS

Was wir von Jehova und
mitfühlenden Glaubens-
menschen über Trost
lernen können.

Was wir vom „Gott allen Trostes“ lernen können

*Trösten wir andere „durch den Trost,
den wir von Gott bekommen“ (2. KOR. 1:4).*

WIR alle haben „unter verschiedenen Prüfungen zu leiden“ und brauchen deshalb manchmal Trost (1. Pet. 1:6). Da wir wissen, wie gut es tut, wenn andere für uns da sind, sollten auch wir zur Stelle sein, wenn jemand eine schwere Zeit durchmacht (Mat. 7:12). Jehova, „der Gott allen Trostes“, ist uns ein Vorbild darin, „andere in jeder Art Prüfung [zu] trösten“ (2. Kor. 1:3, 4; 1. Thes. 4:18). Wenn wir einander trösten, tun wir das nicht aus einem Pflichtgefühl heraus, sondern weil wir uns lieben. In diesem Artikel geht es um folgende Fragen: 1. Was ist in der Bibel mit „trösten“ gemeint? 2. Wie können wir andere trösten? 3. Was können wir tun, wenn wir selbst Trost brauchen?

DAS WORT „TRÖSTEN“ IN DER BIBEL

² Für „trösten“ wird in der Bibel im Griechischen oft ein Wort verwendet, das ein breites Bedeutungsspektrum hat. Je nach Kontext kann es auch „ermutigen“, „Mut machen“, „ermahnen“ oder „dringend bitten“ bedeuten (Röm. 12:8; siehe Studienanmerkung „ermutigt“). Wörtlich bedeutet es „jemanden an seine Seite rufen“. Es entsteht das Bild von jemandem, der seinem Freund zur Hilfe eilt und jede erdenkliche Unterstützung gibt. Egal wie

1. Warum ist es so wichtig, andere zu trösten?

2. Was kann das griechische Wort, das oft mit „trösten“ übersetzt wird, noch bedeuten?



Barnabas machte seinem Namen alle Ehre
(Siehe Absatz 3)

diese Hilfe aussieht, das Ergebnis ist immer das Gleiche: Der Betroffene wird gestärkt und fühlt sich besser.

³ Die Bibel berichtet von einem Christen namens Joseph, der dadurch aufrief, dass er andere besonders gut trösten und ihnen Mut machen konnte. Die Apostel nannten ihn deshalb Barnabas, was „Sohn des Trostes“ bedeutet (Apg. 4:36). Das beschrieb ihn so treffend, dass er in der Bibel von da an nur noch Barnabas genannt wird. Er war gern für Glaubensbrüder da, die Hilfe brauchten. Das zeigt zum Beispiel die Begebenheit mit Saulus, der sich kurz nach seiner Bekehrung mit den Jüngern in Jerusalem treffen wollte. Sie hatten Angst vor ihm, weil er ihnen nur als Verfolger bekannt war. Doch Barnabas vertraute ihm und führte ihn zu den Aposteln (Apg. 9:26-28).

3. Wodurch zeichnete sich Barnabas aus? (Siehe auch das Bild.)

WIE WIR ANDERE TRÖSTEN KÖNNEN

⁴ **Besuch sie, wenn möglich.** Jehova gebraucht seine Diener, um andere zu trösten. Als der Prophet Elia einmal deprimiert war, machte Jehova ihm durch den Besuch eines Engels Mut (1. Kö. 19:4-7). Auch Paulus wusste, wie gut es sich auswirkt, nach seinen Glaubensbrüdern zu sehen. (**Lies Römer 1:11, 12.**) Wenn du jemand besuchst, um ihn zu trösten, bring ein bisschen Zeit mit (1. Kor. 16:7). Falls es dir nicht möglich ist, einen Besuch zu machen, dann unterschätze nicht die Wirkung eines Anrufs, eines Briefs, einer Karte oder einer Textnachricht. Lässt du dich von Jehova gebrauchen, um andere zu trösten?

⁵ Je näher das Ende kommt, desto schwieriger könnte es werden, persönlich nach unseren Brüdern und Schwestern

4. Was ist eine der besten Möglichkeiten, anderen Trost zu spenden? (Römer 1:11, 12).

5. Worauf müssen wir uns einstellen?



Hör wie Jehova aufmerksam zu,
wenn sich jemand ausspricht
(Siehe Absatz 6)

zu sehen. Als Paulus in Rom inhaftiert war, suchte Onesiphorus, ein Christ aus Ephesus, nach ihm und riskierte damit, selbst gefangen genommen oder sogar getötet zu werden (2. Tim. 1:16-18). Zeugen Jehovas in Russland beweisen ähnlichen Mut. Wenn ihren Brüdern oder Schwestern der Prozess gemacht wird, erscheinen sie oft im Gerichtssaal, um sie zu unterstützen. Dabei setzen sie unter Umständen ihre eigene Freiheit aufs Spiel. Wie kannst du auch so einen Mut entwickeln? Beschäftige dich mit Dienern Jehovas aus alter und neuer Zeit, die unter Verfolgung die Freude bewahrt haben und füreinander da waren.

⁶ **Hör ihnen zu.** Als Elia um sein Leben fürchtete, schüttete er Gott sein Herz aus. Jehova ging liebevoll auf ihn ein

6. Wie können wir Jehova im Trösten nachahmen? (Siehe auch das Bild.)

und hörte ihm zu, obwohl er längst wusste, was seinen Propheten bedrückte. Er hörte auch dann noch geduldig zu, als Elia anfing, sich zu wiederholen (1. Kö. 19:9, 10, 14). Und der Prophet Habakuk durfte seine Ängste und Zweifel offen äußern, obwohl seine Worte wie ein Angriff auf Gott klangen (Hab. 1:2, 3). Jehova hört auch uns zu, obwohl er schon weiß, was wir auf dem Herzen haben. Machen wir es genauso und schenken wir unseren Brüdern und Schwestern aufmerksam und respektvoll Gehör. Wir wollen „schnell sein zum Hören“. Unterbrechen wir sie also nicht und seien wir auch nicht gekränkt, selbst wenn sie etwas Unüberlegtes sagen oder sich wiederholen (Jak. 1:19; Pred. 7:9).

⁷ **Finde heraus, was der andere braucht.** Wir können nicht wie Jehova ins Herz

7. Wie können wir herausfinden, was jemandem guttut?

schauen. Deswegen müssen wir aufmerksam zuhören, um zu erkennen, welche Art Trost jemand braucht. Dabei sollten wir nicht von uns auf andere schließen. Was uns guttut, ist nicht unbedingt das, was sich unser Gegenüber wünscht. Nimm dir also Zeit, hör gut zu und stell taktvolle Fragen, die dem Betreffenden die Möglichkeit geben, sich zu öffnen (Spr. 20:5).

⁸ Sehen wir uns an, wie Jesus auf Martha und Maria einging, nachdem ihr Bruder Lazarus gestorben war. Beide Frauen hatten denselben Verlust erlitten. Doch Jesus tröstete sie ganz unterschiedlich. Mit Martha sprach er über die Auferstehung und stärkte ihren Glauben daran. Als Maria dagegen tränenüberströmte zu ihm kam, erwähnte er das Thema Auferstehung anscheinend gar nicht. Er weinte mit Maria und fragte sie, wo man Lazarus hingelegt hatte (Joh. 11:20-35). Der Lehrpunkt? Wenn wir jemanden

8. Wie tröstete Jesus Martha und Maria? (Siehe auch die Bilder.)

trösten wollen, müssen wir herausfinden, was er wirklich braucht, statt einfach eine Standardlösung zu liefern.

⁹ **Arbeite mit der Bibel.** Der „Trost aus den Schriften“ schenkt Hoffnung, und diese Hoffnung ist eine zusätzliche Trost- und Kraftquelle. (Lies Römer 15:4, 5; Jes. 40:31.) Wie findet man Bibelverse, die anderen Mut machen? Anregungen dafür enthält das Buch *Bibelverse für das Leben als Christ* unter dem Thema „Trost“. Manche erstellen eine Liste mit solchen Texten. Bitte Jehova, dass er dir hilft, sein Wort bestmöglich zu gebrauchen. Durch seinen Geist kann er dich an passende Bibelstellen erinnern (Joh. 14:26).

¹⁰ **Sprich freundlich.** Wie bereits erwähnt, bedeutet das griechische Wort, das mit „trösten“ übersetzt werden kann, auch „ermahnen“ oder „dringend bitten“. Manchmal muss man jemanden,

9. Wie können wir andere mit der Bibel trösten? (Römer 15:4, 5).

10. Warum ist Freundlichkeit so wichtig?

Versuch herauszufinden, welche Art Trost jemand braucht

(Siehe Absatz 8)



der Trost braucht, ermahnen oder eindringlich mit ihm reden, damit er sein Denken korrigieren kann. Natürlich möchtest du, dass deine Worte heilen, statt verletzen. Denk deshalb gut nach, bevor du etwas sagst (Spr. 12:18). Elia hatte einmal das Gefühl, als Prophet versagt zu haben, und hielt sich für den Einzigen in ganz Israel, der nicht abtrünnig geworden war. Jehova half ihm liebevoll umzudenken, ohne ihn auf seine Denkfehler anzusprechen (1. Kö. 19:15-18). Dadurch gab er uns ein vollkommenes Beispiel. Auch wir können mit Freundlichkeit und gut durchdachten Worten viel erreichen. Achten wir bei unseren Vorträgen und Kommentaren auf einen liebevollen und positiven Ton, damit wir unsere Brüder und Schwestern aufbauen.

¹¹ **Leiste praktische Hilfe.** Wer in Not ist, braucht oft mehr als tröstende Worte. (**Lies 1. Johannes 3:18.**) Als die neu getauften Brüder und Schwestern im 1. Jahrhundert auf Hilfe angewiesen waren, verkaufte Barnabas ein Stück Land und spendete den Erlös (Apg. 4:36, 37). Viele folgen heute seinem Vorbild und leisten in Notsituationen praktische Hilfe. Gabriela aus Polen war völlig am Ende, nachdem eine Überschwemmung große Schäden an ihrem Zuhause angerichtet hatte. Sie erzählt: „Ich hatte solche Angst und machte mir große Sorgen. Und meinen Eltern, die bei mir wohnten, ging es genauso. Ich hab mich gefragt, wie es jetzt weitergehen soll. Aber dann kamen Brüder aus Nachbarversammlungen und haben an nur einem Tag so viel

11. Was brauchen Notleidende? (1. Johannes 3:18).

geschafft. Das war ein richtig glaubensstärkendes Erlebnis. Ich habe mit eigenen Augen gesehen, wie Jehova durch sein Volk für Trost sorgt.“

¹² **Bleib selbst standhaft.** Paulus schrieb den Thessalonichern, dass er durch den Bericht über ihre Treue „getröstet“ und „neu belebt“ wurde. Er sah, dass die Arbeit, die er in sie investiert hatte, nicht umsonst gewesen war (1. Thes. 3:5-8). Auf der anderen Seite hoffte Paulus, dass seine Brüder – auch diejenigen, die ihn nicht persönlich kannten – durch die Kämpfe, die er für sie führte, getröstet würden (Kol. 2:1, 2). Ähnlich ist es heute. Wenn unsere Glaubensbrüder sehen, wie Jehova uns hilft, trotz Problemen standhaft zu bleiben, macht ihnen das viel Mut.

¹³ **Sei geduldig.** Wer traurig ist, fühlt sich vielleicht nicht sofort getröstet. Die Bibel fordert uns auf: „Macht euch weiter gegenseitig Mut“, was auf fortlaufende Bemühungen hindeutet (1. Thes. 5:11). Hab also Geduld mit denen, die du trösten möchtest (1. Thes. 5:14). Natürlich brauchen wir auch selbst manchmal Trost. Was können wir dann tun?

WENN DU SELBST TROST BRAUCHST

¹⁴ **Bete zu Jehova.** Bitte ihn in schweren Zeiten um Trost (Ps. 94:19). Sei in deinen Gebeten konkret und schütte ihm dein Herz aus (Ps. 62:8). Natürlich weiß Jehova schon vor deinem Gebet, wie du dich fühlst. Doch es ist ein Ausdruck von

12. Was kann dein treues Ausharren bewirken?

13. Worauf kommt es an, wenn wir anderen Mut machen wollen?

14-15. Was sollten wir tun, wenn wir Probleme haben?

Glauben, wenn du ihm deine tiefsten Empfindungen anvertraust. Und Jehova wird ein glaubensvolles Gebet nie unbeantwortet lassen (Mar. 11:24). In Philipper 4:6, 7 werden wir aufgefordert: „Lasst Gott ... wissen, was eure Bitten sind. Dann wird der Frieden Gottes, der allen Verstand übersteigt, euer Herz und eure Denkkraft ... behüten.“

¹⁵ **Bitte andere um Hilfe.** Sprich mit einem Freund oder einem Ältesten, dem du vertraust, über deine Gefühle. Von deinen Brüdern und Schwestern kannst du viel Trost bekommen. Aber damit sie wissen, wie es dir geht und was du brauchst, musst du mit ihnen reden (Spr. 14:10). Sag ihnen, dass du einfach jemanden zum Zuhören brauchst. Oder frag sie nach einem Bibeltext oder Artikel, der ihnen gutgetan hat.

¹⁶ **Sei geduldig und bereit zu vergeben.** Bei dem Versuch, dich zu trösten, kann es vorkommen, dass deine Brüder und Schwestern nicht alles richtig machen.

16. Was kann passieren, wenn dich jemand trösten will, aber woran solltest du denken?

Vielleicht sagen oder tun sie etwas, das dich noch mehr herunterzieht. Wenn das passiert, hab Geduld mit ihnen (1. Kor. 13:4, 7). Denk an Jakobus 3:2: „Wer mit seinen Worten keine Fehler macht, ist ein vollkommener Mensch.“ Mach dir bewusst, dass es deine Brüder und Schwestern eigentlich gut meinen. Und vergiss nicht: „Der Geist ist zwar voller Eifer, aber der Körper ist schwach“ (Mat. 26:41).

¹⁷ Jeder von uns braucht Trost, und das umso mehr, je kritischer die Zeiten werden und je mehr Gegnerschaft auf uns zukommt. Tun wir deshalb unser Möglichstes, uns gegenseitig Mut zu machen und einander zu trösten.

17. Wozu sind wir entschlossen?

BILDBESCHREIBUNG Seite 23: Ein Ältester hört einem Bruder, der gerade erst seine Frau verloren hat, mitfühlend zu. Später besucht der Älteste einen Bruder, dessen Frau schon vor längerer Zeit gestorben ist. Sie tauschen schöne Erinnerungen an sie aus.

WIE WÜRDST DU ANTWORTEN?

- Was ist in der Bibel mit „trösten“ gemeint?

- Wie können wir andere trösten?

- Was können wir tun, wenn wir selbst Trost brauchen?

LIED 131

„Was Gott verbunden hat“

FOKUS

Eine glückliche Ehe basiert auf einer engen Freundschaft zueinander und zu Jehova.

Als Paar beste Freunde sein

„Es gibt einen Freund, der fester zu einem hält als ein Bruder“ (SPR. 18:24).

GUTE Freunde sind ein Geschenk von Jehova (Jak. 1:17). Sie lieben ihn, und sie lieben uns. Sie freuen sich, wenn es uns gut geht, fühlen mit uns, wenn wir traurig sind, und sprechen uns offen auf etwas an, wenn es nötig ist. Sie halten zu uns, und wir können ihnen vertrauen. Solche Freunde „erfreuen das Herz“ (Spr. 27:9).

² Es ist wichtig, dass Mann und Frau beste Freunde sind. So eine Freundschaft entsteht allerdings nicht von selbst. Beide müssen etwas dafür tun. Wird die Freundschaft vernachlässigt, führt das nicht selten zu Einsamkeit, Frustration oder einer gereizten Stimmung. Investieren sie dagegen immer weiter in ihre Freundschaft, kann die engste Bindung entstehen, die zwischen zwei Menschen möglich ist. (**Lies Matthäus 19:6.**) Dieser Artikel geht darauf ein, wie Verheiratete ihre Freundschaft stärken können. Doch zunächst sehen wir uns an, worauf man schon bei der Partnersuche achten kann, um einen Freund oder eine Freundin fürs Leben zu finden.

WORAUF MAN BEI DER PARTNERSUCHE ACHTEN SOLLTE

³ Vor großen Entscheidungen sollten wir uns über mögliche Vor- und Nachteile oder Risiken Gedanken machen.

1. Warum sind gute Freunde ein Geschenk von Jehova?
2. Warum ist es wichtig, dass Verheiratete an ihrer Freundschaft arbeiten? (Matthäus 19:6).
- 3-4. Was hilft bei der Partnerwahl? (Sprüche 18:22).

Da sie langfristige Auswirkungen auf unser Leben haben können, ist es gut, sie nicht zu überstürzen.

⁴ Die Partnerwahl gehört zu den wichtigsten Entscheidungen, die man treffen kann. Da Jehova die Ehe ins Leben gerufen hat, ist es nur logisch, bei ihm Anleitung zu suchen. Jehova möchte, dass ein Mann eine gute Ehefrau findet und umgekehrt. Und er weiß immer, was für uns am besten ist. (**Lies Sprüche 18:22**; Jes. 48:17, 18.) Biblische Grundsätze können dabei helfen, den passenden Partner zu finden.

⁵ Durch unsere Taufe werden wir Freunde Gottes (Ps. 25:14). Wenn du heiraten möchtest, sollte auch dein zukünftiger Partner ein Freund Jehovas sein (1. Kor. 7:39). Wer das beachtet, zeigt Wertschätzung für Gottes Maßstäbe und kann seinen Partner als ein Geschenk von Jehova sehen (Spr. 19:14). Man erspart sich auch die Probleme, die durch ein „ungleiches Gespann mit Ungläubigen“ entstehen würden (2. Kor. 6:14). Manche könnten allerdings versucht sein, eine Freundschaft mit jemandem zu beginnen, der Jehova nicht dient, weil sie das Gefühl haben, in der Christenversammlung keinen passenden Partner zu finden. Oder sie hoffen, dass sich derjenige irgendwann für Jehova entscheidet. Beide Überlegungen wären sehr unklug.

⁶ Nur weil jemand getauft ist, macht ihn das noch nicht zu einem passenden Ehepartner. Interessierst du dich für

5. Warum ist es wichtig, einen Partner unter Jehovas Zeugen zu suchen?

6-7. Über welche Fragen sollte man in der Kennenlernzeit nachdenken?

jemanden? Dann versuch, denjenigen objektiv zu betrachten.* Frag dich: Wie geht er mit seiner Familie um? Nimmt er Rücksicht und ist respektvoll? Was für Freunde hat er? Wie reagiert er, wenn jemand anderer Meinung ist? Muss alles nach seinen Vorstellungen laufen, oder ist er bereit nachzugeben, wenn keine biblischen Grundsätze verletzt werden? Wie denkt er über Geld?

⁷ Du könntest auch über folgende Fragen nachdenken: Hat er eine tiefe Liebe zu Jehova? Arbeitet er an der „neuen Persönlichkeit“? (Kol. 3:9, 10). Wird er mich motivieren, mich noch mehr für Jehova einzusetzen? Haben wir die gleichen Ziele? Kann ich mir vorstellen, dass wir nicht nur Freunde, sondern beste Freunde werden? Speziell für Schwestern: Wird der Bruder, für den ich mich interessiere, nicht nur ein guter Freund sein, sondern auch ein gutes Haupt? (1. Kor. 11:3). Und für Brüder: Wird die Schwester, die ich gerade kennenlerne, mich trotz meiner Fehler und Schwächen als Haupt respektieren? Das alles herauszufinden, braucht Zeit. Lerne die Person, die du heiraten möchtest, also gut kennen.

⁸ Es ist leichter, eine gute Entscheidung zu treffen, wenn man möglichst viel über den voraussichtlichen Partner erfährt. Finde heraus, wie andere über ihn denken. Frag sie, in welchem Ruf er steht und was für einen Charakter er hat. Schätzen ihn andere als demütig,

* Der Einfachheit halber verwenden wir in diesem Artikel vorwiegend männliche Pronomen. Die folgenden Fragen und Grundsätze gelten aber für beide Geschlechter.

8-9. Was kann dabei helfen, eine gute Entscheidung zu treffen? (Siehe auch das Bild.)



Versucht, den anderen gut kennenzulernen
(Siehe Absatz 8-9)

freundlich und vernünftig ein? Sarah aus Französisch-Guayana hat einen Bruder namens Daniel geheiratet. Sie erzählt: „Ich hab mich bei vielen Leuten über Daniel erkundigt – bei seinem Mitbewohner und Pionierpartner, bei einem Ältesten aus seiner Versammlung, bei gemeinsamen Freunden und bei Schwestern aus seiner Versammlung.“ Außerdem wäre es gut, den anderen taktvoll zu fragen, ob es irgendetwas gibt, das du über ihn wissen solltest, eventuell auch aus seiner Vergangenheit. Das ist wichtig, weil manche Faktoren oder Gewohnheiten später zu ernststen Eheproblemen führen könnten.

⁹ Falls du Zweifel hast oder reife Freunde Bedenken äußern, ignoriere das nicht und frag dich, ob du die Freundschaft fortsetzen oder lieber beenden solltest.* Jetzt beschäftigen wir uns

* Weitere Hinweise zum Thema Kennenlernen enthält der Artikel „Eine feste Freundschaft, die zu einer guten Entscheidung führt“ im *Wachtturm* von Mai 2024 unter der Überschrift „Lernt euch gut kennen“.

damit, wie Ehepaare ihre Freundschaft stärken können.

ZEIT ZU ZWEIT STÄRKT EURE FREUNDSCHAFT

¹⁰ Egal wie beschäftigt man ist – um die Ehe und die gegenseitige Freundschaft stark zu erhalten, muss man Zeit miteinander verbringen. So kann man über den Tag reden, tiefe Gespräche führen, einander zeigen, dass man sich liebt, oder einfach etwas Schönes zusammen machen.

¹¹ Ein Ehepaar, das eine enge Freundschaft hat, möchte so viel wie möglich zusammen sein. Natürlich lässt es sich nicht immer vermeiden, dass man kurzzeitig voneinander getrennt ist. Aber eine längere Trennung kann gefährlich sein. Manche haben zum Beispiel eine Arbeit im Ausland angenommen und waren deshalb über einen langen Zeitraum weg von zu Hause. Das bringt vielleicht finanzielle Vorteile mit sich, kann für die Ehe aber katastrophale Folgen haben.

¹² Wie schaffen es manche Ehepaare, regelmäßig Zeit miteinander zu verbringen? Leah, die auf Guam lebt, erzählt: „Mein Mann und ich machen alles Mögliche zusammen. Wenn wir uns mit Freunden treffen oder Ausflüge machen, sind wir selten ohne den anderen.“ Roxanne aus den USA sagt: „Wir

10. Warum ist es wichtig, einander Zeit und Aufmerksamkeit zu schenken?

11. Was kann die Freundschaft in der Ehe gefährden?

12-13. (a) Was hat manchen Paaren geholfen, mehr Zeit zusammen zu verbringen? (Siehe auch das Bild.) (b) Welchen Platz sollte der Ehepartner im Leben haben? (Siehe den Kasten „Wie wichtig ist dein Partner?“.)

haben gemerkt: Dadurch, dass wir sehr eingespannt sind, müssen wir gemeinsame Zeit bewusst einplanen, so wie wir es bei anderen wichtigen Dingen auch machen.“ (Vergleiche Amos 3:3.) Damien aus Frankreich hat folgenden Tipp: „Wir haben gelernt, uns für das zu interessieren, was dem anderen Spaß macht, und es sogar richtig schön zu finden“ (Mat. 7:12). Und Katie, die auch in den USA lebt, sagt: „Manchmal legen wir unsere Handys weg, damit wir nicht abgelenkt werden.“

¹³ Verbringt vor allem bei Glaubensaktivitäten Zeit miteinander. Myriam aus Frankreich erzählt: „Wir starten jeden Tag mit Bibellesen und sprechen dann darüber, was uns gefallen hat und was wir gern umsetzen wollen. Diese Momente bedeuten mir viel.“ Sie fügt hinzu: „Ich finde es auch so schön, wenn wir zusammen beten und ich spüre, wie sehr mein Mann Jehova liebt.“ Katie sagt noch: „Unsere schönste gemeinsame



Stärkt eure Ehe, indem ihr regelmäßig Zeit zu zweit verbringt
(Siehe Absatz 12-13)

Wie wichtig ist dein Partner?

Jeder von uns hat Freundschaften und Aufgaben, die ihm viel bedeuten. Welchen Platz nimmt die Freundschaft mit unserem Ehepartner ein? (Phil. 1:10).

1. **Jehova.** Die Freundschaft zu Jehova ist die wichtigste in unserem Leben (Mat. 6:33; Mar. 12:30). Wir würden ihm nie untreu werden, nur um unserem Ehepartner einen Gefallen zu tun (Apg. 5:29; vergleiche 1. Mose 2:16, 17; 3:6).
2. **Unser Partner.** Mann und Frau bilden eine Einheit. Deshalb ist uns das Wohl unseres Partners genauso wichtig wie unser eigenes (1. Mo. 2:24; Eph. 5:28, 29, 33).
3. **Andere Menschen und Aufgaben.** Auch unsere Eltern, Verwandten, Brüder und Schwestern und Aufgaben in Jehovas Organisation liegen uns am Herzen. Aber abgesehen von Jehova sollte für uns nichts und niemand wichtiger sein als das Glück unseres Partners (1. Tim. 5:8).

Zeit ist der Predigtendienst. Wenn man hört, wie der andere über seinen Glauben spricht, tut das richtig gut. Und wir lernen viel voneinander“ (Spr. 27:17).

HALTET IN SCHWEREN ZEITEN ZUSAMMEN

¹⁴ Wegen unserer Unvollkommenheit wird es in jeder Ehe zu Problemen kommen. Die Bibel sagt ganz realistisch: „Wer heiratet, muss ... mit so manchen Schwierigkeiten rechnen“ (1. Kor. 7:28 und Studienanmerkung „Schwierigkeiten“). Warum ist es wichtig, Probleme und Belastungen anzugehen und zusammenzuhalten?

¹⁵ Dazu ein Vergleich: Wenn ein be-

14-15. Erkläre mit einem Vergleich, warum es sich lohnt, in eine belastete Ehe zu investieren.

rühmtes Gebäude oder Gemälde beschädigt ist, entscheidet man sich meistens für eine Restaurierung. Die Arbeiten können sich über Jahre hinziehen und enorme Geldsummen verschlingen. Warum all der Aufwand? Weil es sich um ein wertvolles Kunstobjekt handelt. Auch jede Ehe ist äußerst wertvoll. Allerdings kann selbst die glücklichste Beziehung in eine Krise geraten. Doch so wie ein beschädigtes Gebäude oder Gemälde wiederhergestellt werden kann, kann auch eine belastete Ehe gerettet werden. Das wird wahrscheinlich viel Zeit und Mühe kosten, aber Jehova freut sich über jedes Paar, das in seine Ehe investiert und zusammenbleibt (Mal. 2:16). Dadurch beweisen beide nicht nur Liebe und Respekt füreinander, sondern auch für Jehova, den Gründer der Ehe.

¹⁶ Denk bei Eheproblemen nicht sofort an eine Trennung (1. Kor. 7:10, 11). Frag dich stattdessen, was du tun kannst, um eure Freundschaft zu stärken. Schau dir an, was die Bibel über Liebe sagt, und denk darüber nach, ob du dich in einigen der Punkte aus **1. Korinther 13:4-8a** verbessern kannst. (**Lies.**) Statt nach einem Weg zu suchen, der aus eurer Beziehung herausführt, such einen Weg zurück ins Herz deines Partners. Konzentriere dich darauf, was **du** für eure Freundschaft tun kannst. Bitte Jehova um Anleitung. Nutze unsere Publikationen und Videos, und hol dir Hilfe bei Ältesten oder anderen reifen Christen. Wenn du auf Jehova vertraust,

16. Was kann bei ernststen Eheproblemen helfen? (1. Korinther 13:4-8a). (Siehe auch das Bild und den Kasten „Hilfen, um eure Freundschaft zu stärken“.)

Haltet trotz Problemen zusammen
(Siehe Absatz 16)



Hilfen, um eure Freundschaft zu stärken

Jehovas Organisation gibt Ehepaaren vieles an die Hand, damit sie ihre Freundschaft stärken oder reparieren können. Hast du die eine oder andere Empfehlung schon mal ausprobiert?

- Die Broschüre *Glücksrezept für Ehe und Familie*
- Die Videoreihe *Was zu einer glücklichen Ehe beiträgt*
- Die Artikelserie „Für die Familie“
- Der Bereich „Ehe und Familie“ auf jw.org

den stärksten Strang eurer „dreifachen Schnur“, wird eure Ehe „nicht so schnell zerreißen“ (Pred. 4:12).

¹⁷ Jehova möchte, dass alle seine Diener glücklich sind. Wenn du also single bist und ans Heiraten denkst, dann such dir den Menschen, mit dem du eine Freundschaft fürs Leben eingehen willst, sorgfältig aus. Und wenn du verheiratet bist, dann stärke die Freundschaft mit deinem Partner. Geh Schwierigkeiten an, die in eurer Ehe aufkommen, und verlass dich dabei auf Jehova. Dann wirst du das erleben, was er dir wünscht: „Genieße das Leben“ mit deinem geliebten Partner! (Pred. 9:9).

17. Was ist für Singles, die gern heiraten möchten, und für Verheiratete wichtig?

WIE WÜRDEST DU ANTWORTEN?

- Worauf sollte ein Single bei der Partnersuche achten, um eine Freundschaft fürs Leben zu finden?
- Wie können Verheiratete ihre Freundschaft stärken?
- Was kann einem Paar helfen, trotz Eheproblemen zusammenzuhalten?

IN DIESER AUSGABE

LEBENSBERICHT	2
Jehova hat mich von Jugend an geschult	
Studienartikel für 8.-14. Juni	8
Der „Gott der Wahrheit“ hält, was er verspricht	
Studienartikel für 15.-21. Juni	14
Probleme und Schwierigkeiten richtig einordnen	
Studienartikel für 22.-28. Juni	20
Was wir vom „Gott allen Trostes“ lernen können	
Studienartikel für 29. Juni–5. Juli	26
Als Paar beste Freunde sein	

Diese Zeitschrift ist nicht zum Verkauf bestimmt.

Das gottesdienstliche Werk von Jehovas Zeugen wird weltweit durch freiwillige Spenden finanziert (siehe dazu auch donate.jw.org).

Die verwendete Bibelübersetzung ist, wenn nicht anders angegeben, *Die Bibel. Neue-Welt-Übersetzung*.

The Watchtower (ISSN 0043-1087) April 2026

© 2026 Watch Tower Bible and Tract Society of Pennsylvania.

Printed in Germany.

© Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Selters/Ts., V. i. S. d. P. Dirk Ciupek, Selters/Ts.

Mitteilung gemäß § 5 Abs. 2 HPresseG: Keine Beteiligungen.

TIPP FÜRS STUDIUM

Die Bildersprache der Bibel verstehen

Die Bibel enthält Hunderte von Sprachbildern, die allerdings nicht immer leicht zu verstehen sind (Mat. 13:13). Wie findest du die richtige Bedeutung heraus? Die folgenden Schritte können dir dabei helfen.

- **Identifiziere das Thema und das Bild.** Bei einem Sprachbild wird für ein **Thema** ein bestimmtes **Bild** verwendet. Dazu ein Beispiel: In Offenbarung 3:3 wird das Kommen Jesu (das Thema) mit dem Kommen eines Diebes (das Bild) verglichen.
- **Finde den Vergleichspunkt heraus.** Überlege, welche Gemeinsamkeiten zwischen Thema und Bild bestehen.
- **Zieh die richtige Schlussfolgerung.** Es besteht die Gefahr, Gemeinsamkeiten zu sehen, wo keine sind. In dem erwähnten Beispiel kommt Jesus nicht, um etwas zu stehlen. Er kommt in dem Sinn wie ein Dieb, dass er unerwartet und unangekündigt erscheint.

jw.org aufrufen oder Code scannen

